

Pressemitteilung am 17. Mai 2009

Umweltministerium verbreitet Falschmeldung über Zecken „Zecken angeblich nur in Süddeutschland anzutreffen“

Der Borreliose und FSME Bund Deutschland e.V. (BFBD) sieht Rot. Die bundesweite Patientenorganisation für durch Zecken übertragene Krankheiten entdeckte in einer am 16. Mai der Frankfurter Rundschau beigelegten Broschüre des Bundesumweltministeriums über Klimawandel in Deutschland einen schwerwiegenden Fehler, der zu Sorglosigkeit vor Zecken in Deutschland führen kann. Darin wird zwar vor Borrelien, als Krankheitserreger durch Zeckenstich, gewarnt. Jedoch die abgebildete Landkarte, die angeblich die Zeckenverbreitung in Deutschland zeigen soll, weist lediglich die rot markierten Risikogebiete des FSME-Virus (Frühsommer-Meningo-Enzephalitis) auf. Danach gäbe es Zecken nur in Süddeutschland bis Südhessen und Südthüringen und zwei Drittel der Bundesrepublik wären zeckenfrei. Das ist falsch.

BFBD-Vorsitzende Ute Fischer: „Zecken sind nicht nur in Deutschland flächendeckend verbreitet sondern auf der gesamten nördlichen Erdkugel. Wir telefonieren pro Jahr mit mehr als 3.000 Borreliose-Patienten aus ganz Deutschland, vornehmlich aus den nördlichen Bundesländern und Berlin, weil sich da die Menschen am sichersten vor Zecken fühlen und ihnen zu wenig Aufmerksamkeit schenken. Die Broschüre des Umweltministers wird das noch verstärken.“

Der BFBD schätzt, dass sich jährlich 250.000 Menschen mit Borrelien infizieren. Genaue Fallzahlen existieren nicht, weil sich die alten Bundesländer gegen eine Meldepflicht entschieden. Die Deutsche Borreliose-Gesellschaft e.V., eine ärztliche Fachgesellschaft, schätzt, dass wenigstens eine Million Menschen in Deutschland unter Borreliosebeschwerden leiden. (Quelle: PD Dr. Walter Berghoff, Rheinbach, Telefon 02226-2041). Das Robert Koch-Institut verbreitet auf Anfrage die jährliche Infektionsrate von 40.000 bis 80.000. Diese Zahlen sind jedoch 17 Jahre alt.

Die Broschüre „Klimawandel in Deutschland“ wurde nach Ministeriumsangaben in einer Auflage von über zwei Millionen produziert. Wenn das ein konstruktiver Beitrag zur Klimakonferenz am 18. Mai in Berlin sein sollte, so geht dieser Schuss für die Bürger nach Hinten los.

Herausgeber der Broschüre ist das Referat Öffentlichkeitsarbeit des BMU